

vermieden es aber beide, etwas über Anita und ihren Bruder zu äußern, Lisa, weil sie die Gefährtin, an deren Verkehr ihr gelegen war, nicht reizen wollte, und diese, weil sie wußte, daß es dann unausbleiblich zu heftigen Szenen kommen würde, die am Ende das verwöhnte Kind doch noch aus der Schulstube der Tante vertrieben, da es mit anhaltenden Bitten alles von seinen Eltern erlangen konnte.

### 5. Herbittage.

Am 12. September war Traudchens Geburtstag. Wenn das Wetter schön genug wäre, um den Aufenthalt im Freien zu gestatten, sollte die ganze Familie Nebing zur Feier eingeladen werden. Voll Bangigkeit beobachtete das Backfischchen das sehr launenhafte Benehmen der Frau Sonne in der ersten Septemberwoche, man hätte fast meinen können, es stände April im Kalender, wenn nicht mit den kurzen Regenschauern, die alle Augenblicke niederströmten, manch gelbes Blatt mit zur Erde gefallen wäre, das dann wie Gold glänzte, wenn die hohe Frau da droben geruhte, die Wolkenschleier wieder zurückzuschieben und huldvoll herabzulächeln.

Am 8. wendete sich aber das schwankende Wetter endgültig zum guten. Es war fast sommerlich warm und der Himmel so blau, als ob ihn überhaupt nie wieder ein Wölkchen trüben könnte. Jubelnd nahm Traudchen das Einladungsschreiben vom Onkel in Empfang, das sie in Wernitz übergeben sollte.

Natürlich gab es dort erst viel „Wenn“ und „Aber“, aber die Beredsamkeit der übergläücklichen Gastgeberin